

Interview mit Martin Kränzel: „Sagt was, wenn euch was nicht passt!“

Martin Kränzel ist ein junger Careleaver, der seit seinem 4. Lebensjahr in einer Gastfamilie groß wurde und bis zu seinem 18. Lebensjahr einen Vormund hatte. Das Interview führte Robin Loh.

Bundesforum: Lieber Martin, welche Erfahrungen hast du in der Kinder- und Jugendhilfe mit Einrichtungen, Pflegefamilien und Vormündern gemacht? Was hast du positiv in Erinnerung? Was hast du negativ in Erinnerung? **Kränzel:** Ich habe meine Zeit in der Kinder- und Jugendhilfe positiv in Erinnerung, auch wenn es die eine oder andere Situation gab, die ich auch negativ in Erinnerung habe. Ich kam mit 3 Jahren in eine Gastfamilie, vergleichbar mit SOS-Kinderdorf-Familien. Meine erste Gastfamilie gab mir immer das Gefühl, Teil einer großen Familie zu sein und auch mein Vormund war immer für mich da und gut erreichbar. Besonders gerne erinnere ich mich an die vielen Freizeiten zurück, die ich durch Jugendhilfe miterleben durfte. Mit 11 Jahren gingen meine Gasteltern jedoch in Rente und ich musste in eine neue Gastfamilie. Das Verhältnis zur neuen Gastfamilie war nicht immer leicht. Ich kann mich noch sehr gut an einen Vorfall erinnern, wo mir mein Gastvater im Streit sagte, dass ich nur eine Aktennummer beim Jugendamt sei. Das hat mich sehr verletzt und geht mir nicht aus dem Kopf, auch wenn ich – wie gesagt – auch viele positive Erinnerungen an meine Jugendhilfezeit habe. In dem Moment wurde ich aber nicht als Mensch gesehen und bekam zu spüren, dass ich anders bin als Kinder und Jugendliche, die bei ihren Eltern aufwachsen.

Bundesforum: Und wie war dein Verhältnis zu deinem Vormund? **Martin:** Bei meinem Vormund dachte ich zu Beginn, dass er unter einer Decke mit den anderen steckt. Er hatte mir – wie die anderen – zum Beispiel verboten, auf Grund meiner körperlichen Beeinträchtigung meinem Lieblingssport nachzugehen. Das hat mich sehr geärgert und ich habe es anfangs nicht verstanden, aber er hat sich die Zeit genommen und mir seine Entscheidung genau erklärt. Rückblickend muss ich sagen, dass ich ihm sehr dankbar bin. Mein Vormund hat mir auch geholfen, meinen Vater ausfindig zu machen, zu dem ich mittlerweile einen sehr guten Kontakt habe.

Bundesforum: Abschließend würden wir dich gerne noch fragen: Was wünschst du dir für zukünftige „Generationen“? Welchen Tipp möchtest du Erzieher*innen/Pflegeeltern, Vormund*innen und insbesondere junge Menschen mit auf den Weg geben? **Martin:** Kinder und Jugendliche sollten besser informiert werden über ihre Rechte. Und sie müssen wissen, an wen sie sich bei welchen Fragen wenden können. Das ist vor allem dann nicht immer leicht, wenn der junge Mensch neben dem Jugendamt Pflegeeltern, einen Vormund und Eltern hat, mit denen er oder sie noch in Kontakt steht. Es ist auf jeden Fall sehr wichtig, dass Vormünder auf die jungen Menschen zugehen und ihnen erklären, wer für was zuständig ist, welche Funktion sie haben und welche Rechte man als Kind oder Jugendliche*r hat. Jungen Menschen würde ich empfehlen, dass sie was sagen sollen, wenn ihnen was nicht passt, ansonsten ändert sich nichts!